

Der vorgeschlagene Predigttext für den Dritten Sonntag der Passionszeit (Okuli) steht im Buch des Propheten Jeremia im 20. Kapitel.

Jeremia bekennt von seinem Dienst als Prophet: HErr, / du hast mich überredet, / und ich habe mich überreden lassen. Du bist mir zu stark gewesen und hast gewonnen; aber ich bin darüber zum Spott geworden täglich, / und jedermann verlacht mich.

Denn sooft ich rede, muß ich schreien; »Frevel und Gewalt!« muß ich rufen. Denn des HErrn Wort ist mir zu Hohn und Spott geworden täglich.

Da dachte ich: Ich will nicht mehr an ihn denken / und nicht mehr in seinem Namen predigen. Aber es ward in meinem Herzen wie ein brennendes Feuer, / in meinen Gebeinen verschlossen, daß ich's nicht ertragen konnte; ich wäre schier vergangen.

Denn ich höre, wie viele heimlich reden: »Schrecken ist um und um!« »Verklagt ihn!« »Wir wollen ihn verklagen!« Alle meine Freunde und Gesellen lauern, ob ich nicht falle: »Vielleicht läßt er sich überlisten, daß wir ihm beikommen können und uns an ihm rächen.«

Aber der HErr ist bei mir wie ein starker Held, / darum werden meine Verfolger fallen / und nicht gewinnen. Sie müssen ganz zuschanden werden, / weil es ihnen nicht gelingt. Ewig wird ihre Schande sein / und nie vergessen werden.

Und nun, HErr Zebaoth, / der du die Gerechten prüfst, Nieren und Herz durchschaust: Laß mich deine Vergeltung an ihnen sehen; denn ich habe dir meine Sache befohlen.

Singet dem HErrn, / rühmet den HErrn, / der des Armen Leben aus den Händen der

Boshafte errettet! (Jeremia 20,7-13:
Dritter Sonntag der Passionszeit. Okuli, 2023 – Neue Reihe I)

Єремія визнає зі свого служіння пророка: (7) Намовляв мене, Господи, – і був я намовлений, Ти взяв міцно мене – й переміг! Я став цілий день посміховищем, кожен глузує із мене... (8) Бо коли тільки я говорю, то кричу, кличу: «Гвалт!» та «Грабіж!» і так сталося слово Господне мені цілий день за ганьбу й посміховище... (9) І я сказав: Не буду його споминати, і не буду вже ім'ям його говорити! І стало це в серці моїм, як вогонь той палючий, замкнений у костях моїх, – і я змучивсь тримати його й більш не можу! (10) Бо чув я обмову численних, – ось острах навколо: Розкажіть, – донесемо на нього! Кожен муж, який в мирі зі мною, чатує мого упадку та каже: «Може буде обманений – і переможемо його, і помстимося над ним!» (11) Та зі мною Господь, як потужний силач, тому ті, хто женеться за мною, спіткнуться та не переможуть! Будуть сильно вони посоромлені, бо робили без розуму, – вічний сором їм буде, який не забудеться! (12) А Господь Саваот випробовує праведного, бачить нирки та серце. Хай над ними побачу я помсту Твою, бо Тобі я відкрив свою справу! (13) Співайте пісні Господеві, усі хвалить Господа, бо спасає Він душу убогого від руки лиходіїв! (Книга пророка Єремії 20,7-13)

Worte des lebendigen Gottes (Jeremia 23,36). Amen.

I

Liebe Schwestern und Brüder in JESUS
CHRISTUS,

als Pastor über so einen Text zu sprechen, /
das kann eine F a l l e sein. Warum?

Es geht um's Predigen, es geht um des HERRN
WORT; da spricht ein Mensch, der zum Predigen
berufen ist / und gleichwohl nicht mehr kann.
Fertig mit sich und der Welt werden seine
Predigten auch immer düsterer – sooft ich

rede, muß ich schreien; »Frevel und Gewalt!«
muß ich rufen.

Und dann die Falle für unsereins: Der Prediger von heute meint sich wiederzuerkennen, / in dem Prediger von damals. Und wenn du dich wiedererkennst, sei es in einer Romangestalt, in einer Sängerin und ihren Texten, / oder, wie hier, in einem Mann GOTTES aus der Bibel, / in wer weiß auch immer wem, / dann fühlst du dich doch: e r n s t g e n o m m e n. Endlich! Die ganze Welt (und auch diese Kirchengemeinde ...) versteht mich zwar nicht. Aber Jeremia – und mit ihm ja wohl Gott selbst –, der versteht mich. Sogleich fällt es uns Predigern umso leichter, / das Wort GOTTES anzunehmen. Es stehe ja »geschrieben«, dass ich verstanden werde. Es passt so gut. Und dann hauen wir solche Texte der Gemeinde um die Ohren.

Solche Predigten gelingen dann richtig gut. Rhetorisch vielleicht sogar brillant. Und – scheinbar! – mit dem Worte GOTTES vollkommen eins.

Freilich können sich die brillanten Prediger (und -innen) gerade dann als die erweisen, von denen der Prophet Hesekiel schreibt: als Hirten, die s i c h s e l b s t weiden (Hesekiel 34.2). Hirten, Pastoren, die damit nur noch die letzten Leute aus der Kirche vertreiben – denn die wenigen, die noch kommen, merken sehr genau, wenn da jemand sich selbst predigt / und nicht den HERRN. Ja, d a s i s t die Falle, in die wir Prediger tappen, / wenn wir uns allzu schnell mit einer Gestalt aus

der Bibel identifizieren, / dabei meinen, die Schrift auszulegen, / und das dann auch noch von der Kanzel herab sagen.

Aber keiner von uns ist Jeremia – auch wenn ich zum Dienst als Pastor berufen (wie jener), auch wenn ich vielleicht gerade am Ende meiner Kräfte (wie jener), auch wenn ich im Beruf auf Sinnsuche (wie jener) sein sollte; ja, ich bin noch nicht einmal dann Jeremia, / sollte ich F e i n d e haben, die mir so zusetzen / wie damals die Feinde des Jeremia diesem Propheten und Mann Gottes. Feinde, unter denen die schlimmsten diejenigen waren, / die Jeremia als seine Freunde und Gesellen ansehen musste: »Feind, Todfeind, Parteifreund«, so schien man schon damals das Wort 'Feind' steigern zu können.

Keiner von uns ist Jeremia, / keiner von uns ist ein Paulus oder auch ein Luther, / erst recht ist keiner von uns Christus, / auch nicht für den Fall, dass wir ähnlich unbestechlich wie Er reden und ähnliche Zeichen wie Er tun könnten -, denn w i r w e r d e n n i c h t g e k r e u z i g t. Selbst für den Fall, dass uns jemand das Leben nimmt: Unschuldig gekreuzigt wurde n u r d e r H E r r!

Und auch wenn Jeremia, a n d e r s als der Herr, ein normaler, schuldiger Mensch gewesen ist, wie wir: Die heilige Schrift berichtet uns sein Schicksal eben als das seine, als das des Jeremia. Schon unter uns sterblichen Menschen wäre es kein guter Zug, / wenn wir uns allzu schnell mit anderen identifizieren,

nur weil uns deren Schicksal bekannt vor-
kommt. Klagt dir jemand sein Leid, / dann
bist du am allerwenigsten mitfühlend, wenn
deine erste Antwort lautet: »Das habe ich
auch schon mal erlebt.« Und du deinem Näch-
sten gönnerhaft auf die Schulter klopfst.

Nein, sondern ein Mitgefühl, das diesen Namen
verdient, beginnt so: wenn du das, was dir
dein Nächster erzählt, erst einmal stehen
lässt, als s e i n e Geschichte und s e i n
Leid / oder auch als s e i n e Freude. Als
etwas Einmaliges und Individuelles.

Dass wir uns natürlich trotzdem mit anderen
vergleichen und auch identifizieren, / das
geht gar nicht anders. Das möchte so sein;
ja, so dürfen wir gewiss auch die Berichte
aus der Heiligen Schrift lesen. Aber g e -
r e c h t werden wir dem Wort nicht, / indem
wir Gott im Blick auf einen Jeremia oder auch
im Blick auf JESUS, Seinen SOHN, zu verstehen
geben: »Das habe ich auch schon mal erlebt.«

Z u s a m m e n f a s s u n g 1: Der Prophet Jeremia redet im Auftrag GOT-
tes. Er ist dazu berufen. Weil er Klartext redet, hat er Feinde. Sein Beruf
nimmt ihn ganz in Anspruch. Sein Beruf kostet ihn das Leben. Deshalb ist er
am Ende. Ist er damit ein Held? Kann man sich mit ihm vergleichen? Kann man
sich mit ihm identifizieren? Wir Pastoren entdecken uns gerne selbst im
Schicksal von Propheten und Aposteln. Aber das wird dem Wort GOTTES nicht ge-
recht. Wir sind nicht Jeremia. Sein Schicksal ist einmalig. Wie jedes Schick-
sal eines Menschen einmalig ist. Erzählt uns jemand seine Leidensgeschichte,
dann sagen manche schnell: »Das habe ich auch schon mal erlebt.« Das klingt
einfühlsam. Aber diese Antwort auf das Leiden anderer ist einfach nur
ignorant.

З в е д е н н я 1: Пророк Єремія говорить від імені
Бога. Він покликаний це робити. Тому що він говорить
прямо, у нього є вороги. Його професія забирає весь
його час. Його професія коштує йому життя. Тому він і

закінчив. Чи робить це його героєм? Чи можете ви порівняти себе з ним? Чи можете ви ототожнити себе з ним? Нам, пастирям, подобається відкривати для себе долю пророків і апостолів. Але це не відповідає Слову Божому. Ми не Єремія. Його доля унікальна. Як кожна доля людини унікальна. Якщо хтось розповідає нам свою історію страждань, дехто поспішає сказати: «Я вже відчував це раніше». Це звучить емпатично. Але ця реакція на страждання інших є просто невіглаством.

II

Aber nun ein zweiter Gedanke – denn das »auch schon mal«, mit dem wir uns nicht anmaßen sollen, die Geschichte eines anderen schon zu kennen, / dieses »auch schon mal« ist ein zutiefst biblischer Gedanke. Er ist einer der Schlüssel, / mit denen wir uns überhaupt dem Alten Testament nähern können – und die Frage beantworten, wie sich Altes und Neues Testament zueinander verhalten.

Oft finden wir im Alten Testament, gerade bei den Propheten, solche Stellen, / die von etwas Z u k ü n f t i g e m handeln, die uns Auskunft darüber geben, was G O t t v e r s p r i c h t. Und im Neuen Testament finden wir dann, später, die Bestätigung: G O T T hat Sein Versprechen w a h r g e m a c h t, / Er hat Seine Verheißungen (wie wir bei der Bibel oft sagen) e r f ü l l t.

Unabhängig davon, w a s G O T T jeweils versprochen und erfüllt h a t, erzählt uns dieser Zusammenhang von Verheißung und Erfüllung vor allem eines, nämlich: G O T T i s t t r e u ! Unter allen Umständen. Er steht zu Seinem Wort. Gut.

Aber heute, in unserem Abschnitt: ein Versprechen G O T T e s ? Leider Fehlannonce. Wir können uns zwar mitnehmen lassen, von Jeremia, zu einem Loblied auf G O T T, zu einem Psalm, /

zu dem er sich trotz allen Leides doch auf-
rafft, am Ende. Wir hören auch von seinem
Blick in die Zukunft, ja, / aber wenn das in
Erfüllung geht, was er hier für die Zukunft
erwartet, / dann betrifft das eigentlich nur
ihn selbst. Der HErr ist bei mir wie ein
starker Held, / darum werden meine Verfolger
fallen und nicht gewinnen. Sie müssen ganz
zuschanden werden, ewig wird ihre Schande
sein und nie vergessen werden. Ist das Rache?

Ja, es ist Rache, / und dieser Wunsch hat in
der Heiligen Schrift seinen Platz – nicht nur
hier, sondern auch öfter in den Psalmen. Gott
weiß, dass uns Leid in einem Maß zugefügt
werden kann, von anderen Menschen, / ein
Leid, so heftig, / das unsererseits nur noch
den Durst nach Rache übrig lässt. Gott weiß
das, / und du musst das vor Ihm nicht ver-
stecken.

Aber wir hatten es mit der Zukunft, / mit den
Versprechen G O t t e s: Und von denen erfah-
ren wir hier: nichts, / vor allem nichts, was
uns direkt etwas angehe. Und doch steckt
hier etwas von einem Versprechen drin, / das
sich im Neuen Testament erfüllt, f ü r
u n s. Und das hängt an jenem Gedanken des
»auch schon mal«.

Ab und zu wird uns im Alten Testament etwas
berichtet, / das für die Israeliten, für die
Juden, erst einmal ein Ereignis ist, das für
ihren Glauben Bedeutung hat: Am Tempel werden
Opfer dargebracht, / ein König nach Gottes
Wohlgefallen regiert in Jerusalem. / oder
hier: Ein Prophet bezahlt mit dem Leben für
seine Botschaft, / ein Prophet wird für das
Wort Gottes in Haftung genommen, / ein Pro-
phet muss sich gefallen lassen, dass die
Wahrheit ihm sogar seine Freunde und Gesellen
zu Verfolgern und zu boshafte Leute werden

lässt. So weit, dass er selbst daran innerlich zerbricht / und nicht mehr kann.

Wenn wir jetzt, vom Neuen Testament her, vom Leiden und Sterben JESU CHRISTI her, auf diesen Propheten Jeremia schauen, / wie es ihm ergangen ist in dieser Welt und unter seinem eigenen Volk, / dann können wir zu dem Schluss kommen: Das Leiden CHRISTI war »auch schon mal«. Jeremia und s e i n Leiden, / das ist ein V o r - Bild, ein Modell, ein Typ desselben Leidens, / das JESUS durchgemacht und bis zum Tode am Kreuz ertragen hat.

Und so wird uns (aus der Rückschau) auch das Leiden des Jeremia zu einem Versprechen, das GOTT einhält. / zu einer Verheißung, die GOTT in JESUS CHRISTUS erfüllt - unausgesprochen: Einer w i e Jeremia w i r d k o m m e n / und das Leid v o l l e n d e n, das wir hier an Jeremia sehen / und nicht fassen können, was auch immer uns an unser eigenes Leben erinnern sollte. Er wird's vollenden, / und so wird Er auch am Kreuz sprechen / und damit das Leid Jeremias mit einschließen, dessen Sinn noch offen schien: E s i s t v o l l b r a c h t ! (Johannes 19,30). Es ist zum Ziel gekommen. Es ist erfüllt, was GOTT auch durch Taten und Ereignisse versprochen / und vorher abgebildet hat.

So, wie in der orthodoxen Liturgie etwas auf Erden passiert, was nur ein Modell des Himmlichen ist, / so bildet das Leiden des Propheten Jeremia modellhaft ab, was sich in der Passion JESU CHRISTI vollenden wird. Um diese Einsicht hätten wir uns gebracht, / wenn wir zu schnell u n s s e l b s t im Leiden des Jeremia entdeckt / und diese Entdeckung in die Mitte unserer Betrachtung gestellt hätten. Weil wir aber nicht Jeremia sind, / kann uns Jeremia zu einem Bild für JESUS werden.

Z u s a m m e n f a s s u n g 2: Im Alten Testament kommt es vor, dass die Propheten aussprechen, was GÖTT für die Zukunft verspricht. Im Neuen Testament sehen wir dann: GÖTT hat Sein Versprechen wahr gemacht. Unser Abschnitt aus dem Alten Testament berichtet aber nicht von einem Versprechen GÖTTES. Stattdessen wird uns das einmalige Leiden des Propheten vor Augen gestellt. Ohne Kommentar. Aber auch das ist ein Versprechen GÖTTES. Denn manches Ereignis im Alten Testament ist ein Vorbild für das, was später im Neuen Testament geschieht. Das ist ein wenig so wie in der orthodoxen Liturgie: Sie wird auf Erden gefeiert, aber sie ist nur ein Bild für die himmlische Liturgie. Genauso hier: Jeremias Leiden ist ein Bild für das Leiden CHRISTI. Jeremias Leiden vollendet sich am Kreuz JESU, wo dieser spricht: **Es ist vollbracht!** (Johannes 19,30).

З в е д е н н я 2: У Старому Завіті буває, що пророки говорять те, що Бог обіцяє на майбутнє. У Новому Завіті ми бачимо тоді: Бог здійснив Свою обіцянку. Однак наш уривок зі Старого Завіту не повідомляє про обітницю від Бога. Натомість перед нами постають унікальні страждання пророка. Без коментарів. Але це також обіцянка від Бога. Адже багато подій у Старому Завіті є зразком того, що станеться пізніше в Новому Завіті. Це трохи схоже на православну літургію: Вона звершується на землі, але вона лише образ для небесної літургії. Так само і тут: Страждання Єремії – це образ страждань Христа. Страждання Єремії завершуються на хресті Ісуса, де Він промовляє: **«Звершилось!»** (від Івана 19,30).

III

Und von JESUS her bekommt auch das Leiden eines Jeremia schließlich seinen S i n n – kurz gefasst: JESUS stirbt u m s o n s t / und d o c h n i c h t u m s o n s t. JESUS gibt Sein Leben her, ohne dass es uns etwas kostet – wir sind die Feinde, / wir sind die Verfolger und die boshafte Leute, die Seinen Tod durch unsere Schuld und Sünde bestellt haben. Und wiederum: JESUS gibt Sein Leben her / und lässt es sich etwas kosten – nämlich indem Er sein Leben läßt für seine Freunde (Johannes 15.13). Und für Seine Gesellen.

Wir können das werden, sein und bleiben:
Freunde und Gesellen JESu, / die aber nicht
von der Fahne gehen und ihren Meister heim-
lich verraten. Sondern die im **G l a u b e n**
b l e i b e n, / und annehmen, was Er für uns
getan hat – eben nicht umsonst, sondern damit
wir **g e r e t t e t** werden / und **e w i g e s**
L e b e n b e i G O t t haben.

CHRistus wurde verraten wie Jeremia – und es
war nicht umsonst. CHRistus wurde von den
besten Freunden verlassen – und es war nicht
umsonst. CHRistus selbst zweifelte im Garten
Gethsemane – und es war nicht umsonst. CHRis-
tus ließ sich verspotten und misshandeln und
schließlich kreuzigen – uns zugute, / um das
letzte, einzige, ganz wirksame Opfer zu brin-
gen. Für uns, an unserer Stelle.

So dass wir mit Jeremia singen und GOTT loben
können: **Singet dem HERRn, rühmet den HERRn, /**
der des Armen Leben aus den Händen der Bos-
haften errettet!

Z u s a m m e n f a s s u n g 3: Das Leiden des Jeremia konnte sinnlos sein:
Gottes Volk wurde damals nicht mehr gerettet, sondern musste in die Ver-
bannung. Aber indem sich das Leiden Jeremias im Kreuz JESu CHRISTI vollendet,
ergibt dieses Leiden jetzt auch einen Sinn. Es ist nicht mehr sinnlos. Wir
waren zwar die **Verfolger** des HERRn, weil wir Ihn mit unseren Sünden abgelehnt
hatten. Aber Er hat **Sein Leben gelassen für Seine Freunde** (Johannes 15,13).
Und wir sind durch den Glauben **Seine Freunde** geworden und können das im
Glauben bleiben. Bis zum ewigen Leben.

З в е д е н н я 3: Страждання Єремії можуть безглу-
здими: У той час Божий народ уже не спасався, а мусив
іти у вигнання. Але як страждання Єремії завершуються
на хресті Ісуса Христа, то і ці страждання тепер мають
сєнс. Це вже не безглуздо. Ми були ті, хто **женеться за**
Господа, тому що відкинули Його своїми гріхами. Але
Він **Свою душу поклав за друзів Своїх** (від Івана
15,13). І ми стали Його **друзями** через віру і можемо
залишатися такими у вірі. До життя вічного.

Amen.

(WOLFGANG KRAUTMACHER, Lieberose und Land)